

November 2024



Katzen *live*

Magazin des Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Catsitter-Club



- FIP ist heilbar
- Streunerleid - Tierschutz in Not
- Katzengeschichten



Inhalt



ARTIKEL

- 05 In eigener Sache**
- 08 FIP ist heilbar**
Der Katzenhimmel muss warten
- 15 Streunerleid**
Tierschutz in Not
- 20 Nachtrag: Toni und Gabi**
Angekommen im Glück
- 23 Josy und ihre Kinder**
Erlebnisse als Pflegestelle
- 28 Fips wird vermisst**
11 Tage Angst
- 32 Catsitting**
Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit

RUBRIKEN

- 04** Ansprechpartner
- 04** Termine für 2025
- 07** Online shoppen und spenden
- 21** Beitrittserklärung
- 31** Impressum
- 31** Information:
Einladung zur Jahres-
hauptversammlung

Editorial



*Liebe Mitglieder,
liebe Katzenfreunde,*

die vom Deutschen Tierschutzbund befürchtete „Kätzschwemme“ in den Tierheimen ist offenbar eingetreten. Viele berichteten in den vergangenen Wochen vermehrt von gefundenen, abgegebenen oder ausgesetzten Kitten. Ursächlich für die Katzenflut sind unkastrierte Freigängerkatzen aus Privathaushalten und Straßenkatzen, die sich unkontrolliert fortpflanzen.

Der Deutsche Tierschutzbund erneuert daher – im Rahmen der Kampagne „Jedes Katzenleben zählt“ – seine Forderung nach einer bundesweiten Kastrationspflicht für Freigängerkatzen, sowie nach einer angemessenen finanziellen Unterstützung der Tierheime und Tierschutzvereine.

„Die Tierheime sind überfüllt und am Ende ihrer Kräfte.

Der vom DTB erstellte „Große Katzen-schutzreport“ zeigt, dass das Katzenleid in Deutschland Dimensionen erreicht hat, die Tierschutzvereine und Tierheime alleine kaum mehr in den Griff bekommen können. Viele der Kitten sind geschwächt durch Krankheiten, Parasiten, Verletzungen und Hunger, benötigen eine aufwändige Pflege und Versorgung. Viele überleben nicht.

„Es gilt jetzt konsequent einzuschreiten. Das Leid der Millionen Straßenkatzen ist schon lange kein lokales, sondern ein bundesweites Problem!“ Eine bundesweite Kastrationspflicht ist daher verhältnismäßig – auch, wenn die Bundesregierung anderes behauptet. „Wenn die Politik nicht dafür Sorge trägt, dass weniger Tiere im Heim landen, wird der praktische Tierschutz zusammenbrechen.“

Eine gute Nachricht gibt es jedoch auch: FIP ist endlich heilbar!

In der Vergangenheit hatten betroffene Katzen kaum eine Überlebenschance. Jetzt gibt es das Medikament GS-441524, das in Studien und zahllosen Anwendungsfällen Heilung gebracht hat. Allerdings ist das Medikament nicht zugelassen, und die betroffenen Katzenhalter müssen es auf dem Schwarzmarkt besorgen. Unterstützung dabei und für die langwierige und teure Behandlung findet man in den zahlreichen FIP-Unterstützungsgruppen.

*Viel Spaß beim Lesen!
Im Namen des Vorstandes,
Eure Uschi Boell*



Herausgeber:

Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.

Geschäftsstelle:

Im Kämpchen 13, 40549 Düsseldorf

Telefon: 0211 663206

E-Mail:

kontakt@katzenschutzbund-duessel-
dorf.de

www.katzenschutzbund-duesseldorf.de

www.facebook.com/katzenschutzbund.
duesseldorf

DER VORSTAND:

Sonja Meier:

Vorsitzende, Geschäftsstelle, Konto-
führung, Buchhaltung, Koordination
und administrative Aufgaben, Spenden,
Fangaktionen

Uschi Boell:

Öffentlichkeitsarbeit, Vertretung Konto-
führung, Administration und Spenden,
Fangaktionen

Armin Friesendorf:

Webseite und Internet-Betreuung, ins-
besondere Vermittlungsseite

Alice Nießen:

Catsitting-Vermittlung, Buchhaltung
und administrative Aufgaben

**Umsetzkörbe, Katzenfallen, Fanghil-
fen-Verleih, Ausheilkäfige usw.**
über Geschäftsstelle

Catsitting – CSC:

Sigrid Brodalla:

Telefon: 0211 - 71 59 31

oder 0163 – 791 5421 oder E-Mail an:

sigridbrodalla@gmail.com

**Tierärztlicher Notdienst für Düssel-
dorf: Haustierarzt oder Tierklinik
Münsterstraße 359: Tel.: 0211 62 68 68**

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Düsseldorf:

IBAN: DE59 3005 0110 0019 1142 63

BIC: DUSSEDDXXX

**Vereinslokal des Katzenschutzbund
Düsseldorf e.V. & Catsitter-Club:**

Scotti´s Restaurant Motel

Christophstraße 2 40225 Düsseldorf

**Der Stammtisch findet wie immer
alle zwei Monate in den ungera-
den Monaten statt, jeweils am 2.
Dienstag des Monats um 19:00 im
Vereinslokal.**

TERMINE FÜR 2025:

DI 14. Januar 2025, 19:00

DI 11. März 2025, 19:00

MI 14. Mai 2025, 19:00

Jahreshauptversammlung

DI 8. Juli 2025, 19:00

DI 9. September 2025, 19:00

DI 11. November 2025, 19:00

Über die Themen bei den Treffen infor-
mieren wir per E-Mail, auf unserer Web-
seite und auch auf der Facebook-Seite.



In eigener Sache

1. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Wir planen die Jahreshauptversammlung wieder im Mai des kommenden Jahres und auch wieder im **Bürgerhaus Bilk**, Bachstr. 145.

Die formellen Einladungen mit Tagesordnung erhalten ihr Anfang 2025.

2. ERREICHBARKEIT PER E-MAIL

Aus Kosten- und Nachhaltigkeitsgründen versenden wir Informationen zu Stammtisch und anderen Themen per E-Mail.

Auch die Einladung zur Jahreshauptversammlung wird, soweit uns E-Mail-Adressen vorliegen, als E-Mail versandt.



Daher bitten wir euch, darauf zu achten, dass unsere Mails nicht im Spam-Ordner landen und uns in euer Adressverzeichnis aufzunehmen.

3. MITGLIEDSBEITRÄGE UND ADRESSDATEN

Bitte teilt uns Adress- und Kontoänderungen zeitnah mit. Und bitte erteilt uns für die Mitgliedsbeiträge SEPA-Einzugsermächtigungen oder richtet zumindest für eure Beiträge Daueraufträge ein. Wir haben jedes Jahr erheblichen Aufwand durch nicht abbuchbare oder nicht gezahlte Beiträge.

Bitte prüft, ob die **Kontakt**daten, die bei uns vorliegen (Telefonnummern mobil und Festnetz und Mail-Adressen) noch stimmen.

4. SPENDENBESCHEINIGUNGEN

In den Wochen nach dem Jahreswechsel kümmern wir uns um die Ausstellung von Spendenbescheinigungen. **Alle Spenden über 300 Euro erhalten von uns automatisch eine Zuwendungsbescheinigung.**

Für Spenden bis 300 Euro gelten seit 2021 vereinfachte Nachweispflichten (zuvor: bis 200 Euro). Beträgt die Spende maximal 300 Euro, verlangt das Finanzamt nicht zwingend eine Spendenbescheinigung. Hier genügt eine Buchungsbestätigung von der Bank, die der Spender als Nachweis zusammen mit seiner Steuererklärung beim Finanzamt einreicht.

Wenn ihr dennoch eine Spendenbescheinigung benötigt, sagt uns bitte Bescheid.

5. CATSITTING (CSC)

Und bitte macht beim Catsitting mit.

Das System der Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit (von Mitgliedern für Mitglieder) kann nur dann gut funktionieren, wenn viele mitmachen. Dass mal eine nachgefragte Betreuung nicht übernommen werden kann, ist einleuchtend, aber bitte meldet euch nicht komplett aus der CSC-Betreuung ab.

6. MITMACHER GESUCHT

Wir suchen Mitmacher und Helfer, die aktiv im Verein mitarbeiten können. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten, u.a.:

- eine Falle (+ Umsetzkorb) vorrätig haben und im Bedarfsfall ausleihen und auch Fang-Beratung leisten
- selber Fangaktionen mit Falle organisieren (natürlich nach Einarbeitung)
- in der whatsapp Gruppe Stadtteil Helfer mitmachen
- den Catsitting Service unterstützen
- beim täglichen Telefondienst mithelfen

Kommt zum Stammtisch und lernt uns und unsere Arbeit kennen. Es gibt viele Wege den Verein zu unterstützen und Katzen zu helfen. Und wir brauchen euch und eure Ideen und Mithilfe.

Und nicht zuletzt brauchen wir auch Nachwuchs und Nachfolger. ■

Online shoppen und spenden



Gooding (Spenden durch Einkaufen) bietet die Möglichkeit, gemeinnützige Einrichtungen finanziell zu unterstützen, ohne eigenes Geld zu spenden.

Wenn ihr etwas online bestellt, könnt ihr gleichzeitig auch unseren Verein unterstützen. Die Links findet ihr auch auf unserer Webseite unter: Shoppen und Spenden. Der Shop-Betreiber zahlt dafür eine Provision an die Charity-Portal-Seite, die dann an die begünstigte Hilfsorganisation ausgeschüttet wird. Die Provisionen sind unterschiedlich hoch, betragen jedoch bis zu 16%. Durch jeden Einkauf entsteht so eine Spende, die der Shop-Betreiber als Provision für die Weiterleitung zahlt. Es lohnt sich also, vor dem nächsten Einkauf den kleinen Umweg über Gooding zu nehmen. Eine tolle Möglichkeit, uns ganz nebenbei zu unterstützen!

GOODING

Unterstützt bei einem Einkauf im Internet den Katzenschutzbund Düsseldorf. Mit Gooding könnt ihr gemeinnützige Projekte & Vereine mit euren Einkäu-

fen in über 2.100 Shops (z. B. Ebay, Saturn, Media Markt, Lieferando, Expedia, zooplus, medpex Versandapotheke, shop-Apotheke, 1&1, O2) unterstützen. Man zahlt dadurch keinen Cent extra. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. www.gooding.de

Es gibt auch eine vereinseigene Erinnerungsfunktion für den Firefox-Browser: www.gooding.de/katzenschutzbund-duesseldorf-e-v-62243/toolbar

Ein Add-on ist auch für Chrome verfügbar.

Einmal installiert, vergisst kein Unterstützer den Prämien-Einkauf für seinen Verein.



AMAZON

Kein „Smile“ mehr seit März 2023

Allerdings beteiligt Amazon sich jetzt bei **payback**. Bei unterschiedlichen Produktgruppen können Payback-Punkte gesammelt werden, jedoch nicht bei allen Produkten und nur unter bestimmten Bedingungen. ■



FIP ist heilbar

Der Katzenhimmel muss warten



Was ist FIP? FIP ist die Abkürzung für „Feline Infektiöse Peritonitis“ (Infektiöse Bauchfellentzündung). Sie ist eine weltweit unter allen Feliden, also Katzen, verbreitete Viruserkrankung, die in der Vergangenheit unheilbar und einmal ausgebrochen immer tödlich war. Hierbei wird zwischen einer feuchten (exsudativen) und einer trockenen Form der FIP unterschieden. **Das hat sich geändert: ein neues Medikament kann erkrankte Katzen heilen.**

Wie entsteht FIP?

Voraussetzung für FIP ist das anfangs harmlose Feline Coronavirus (FCoV). Das FCoV verursacht bei Katzen meist milde bis mittlere Durchfallerkrankungen, die manchmal von Fieber und Schnupfsymptomen begleitet sind. Der Grad der Erkrankung ist weitgehend vom Alter des Tieres abhängig und von dessen Immunsystem. Bei erwachsenen Tieren werden häufig gar keine Krankheitserscheinungen beobachtet. Bis zu 70 Prozent von Katzenpopulationen sind Träger des feline Coronavirus.

Das gefährliche FIP verursachende Coronavirus entsteht, wenn es im Darm der Katze zu einer Mutation (Veränderung des genetischen Materials) in bestimmten Genen kommt. Es ist immer noch ein Coronavirus, aber eine aggressive Mutation. Diese Mutation kann durch Stress ausgelöst werden. Diese Mutation findet aber glücklicherweise nur selten statt: Nur fünf bis zehn Pro-

zent der Katzen, die das feline Coronavirus in sich tragen, erkranken an FIP. Am häufigsten erkranken junge Katzen im Alter zwischen sechs Monaten und zwei Jahren oder ältere Tiere ab 14 Jahren. Auch Rassekatzen erkranken im Schnitt etwas häufiger als Mischlinge. Zu den Vorerkrankungen, die eine FIP begünstigen, zählen FeLV (felines Leukämie-Virus), FIV (felines Immundefizienz-Virus) sowie allgemein Erkrankungen, die zu einer Schwächung des Immunsystems beitragen.

Wie infizieren sich Katzen mit FIP?

Katzen infizieren sich üblicherweise nicht mit dem FIP-Virus selbst. Dieser entsteht erst durch die Mutation von feline Coronaviren. FCoV werden vornehmlich über den Kontakt mit Kot, Speichel oder Nasensekret eines infizierten Artgenossen aufgenommen. Auch eine direkte Übertragung von Katze zu Katze ist über Speichel von Maul zu Maul oder vom Maul zur Nase möglich – viele Kitten stecken sich zum Beispiel beim intensiven Kontakt mit ihren Müttern an.

Eine zusätzliche Gefahr stellen kontaminierte Gegenstände dar: Außerhalb eines Wirtskörpers ist das feline Coronavirus bis zu sieben Wochen überlebensfähig. Selbst Menschen können zu Zwischenträgern werden und das Virus auf die Katze übertragen. Eine Ansteckungsgefahr von Tier zu Mensch besteht aber nicht.



Hat eine Katze in einem Haushalt FIP, ist es also keineswegs so, dass mit ihr zusammenlebende Artgenossen zwangsläufig ebenfalls schwer erkranken.

Kann ich meine Katze vor FIP schützen?

Insbesondere in Mehrkatzenhaushalten ist es kaum möglich, Katzen ganz von FCoV abzuschirmen. Bis zu 70 Prozent von Katzenpopulationen sind Träger des felines Coronavirus. Hygiene bei den Katzentoiletten hilft (Reinigungsmittel und 60 Grad heißes Wasser). Es gibt jedoch keine dauerhafte Immunität durch Kontakt mit dem Erreger; Katzen können sich auch mehrmals anstecken.

Theoretisch gibt es eine Impfung gegen FIP, allerdings weist diese keine gesicherte Wirksamkeit auf, weshalb sie aktuell nicht empfohlen wird. Bei Katzen, die in der Vergangenheit bereits Kontakt zu Coronaviren hatten, ist die FIP-Impfung ohnehin unwirksam.

Wie stelle ich fest, ob meine Katze an FIP erkrankt ist?

Beiden FIP-Formen gehen ein gestörtes Allgemeinbefinden, Appetitlosigkeit, anhaltendes Fieber oder erhöhte Temperatur, Schnupfen, tränende Augen und Abmagerung voraus. Besonders das chronische Fieber kann bei einer jungen Katze ein erstes Alarmzeichen für einen Krankheitsausbruch sein.

Wie wird FIP diagnostiziert?

FIP ist eine diagnostische Herausforderung – der Nachweis kann schwierig sein. Ein Blutbild sollte bei FIP Verdacht sofort gemacht werden. Es wird ein **großes Blutbild mit Organwerten und Elektrophorese** benötigt. Hieraus kann man typische Abweichungen erkennen, die für FIP sprechen. Dabei wird auch geklärt: **Ist ein Coronatiter vorhanden?**

Ohne Coronatiter liegt im Normalfall (es gibt hier nur wenige Ausnahmen aufgrund "Klumpenbildung" der Antikörper in einem Komplex) keine FIP vor, denn woraus soll diese entstehen? Wenn die Katze unter der feuchten Form der FIP leidet, muss die Flüssigkeit (im Bauch oder Brustraum) **punktiert** werden.

Ein weiteres Puzzle Teil der FIP Diagnostik sind **Röntgen und Ultraschall**. Zum einen, um Flüssigkeit festzustellen (bitte Flüssigkeit in der Brusthöhle sofort von einem Spezialisten punktieren lassen, das Tier kann sonst ersticken!!!) oder auch einen Herzfehler, ein Lymphom oder ähnliches aufzudecken und die Organe zu kontrollieren (FIP-typisch sind Lymphknoten im Bauchraum verdickt und es kommt zu "knotigartigen" Veränderungen).

Im Endeffekt gleicht die Bestätigung eines FIP-Falles eher einer Ausschlussdiagnostik (vor allem bei trockener FIP). Es gibt diverse andere Erkrankungen, die ähnliche Symptome verursachen

können. Toxoplasmose, Herpes, Mycoplasma haemofelis, Bauchspeicheldrüsenerkrankung, Herzfehler, Lymphom, FIV, FeLV etc...

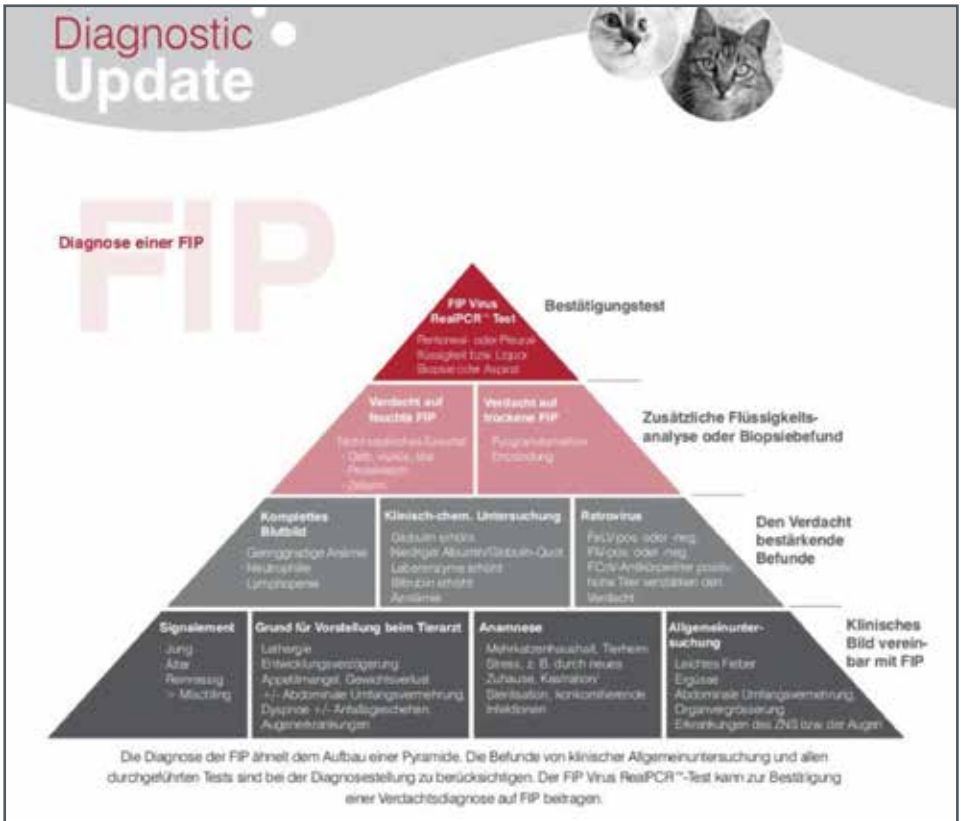
Bei einem FIP-Verdacht solltet ihr schnellstmöglich Kontakt mit einer der FIP-Gruppen aufnehmen.

Weitere Infos und vor allem Rat, Hilfe und Begleitung für die FIP-

Behandlung findet ihr z.B. unter: gemeinsamgegenfip.jimdofree.com

Denn: Deshalb spart nicht an notwendigen Untersuchungen, denn nicht umsonst ist und bleibt FIP die am häufigsten fehldiagnostizierte Erkrankung!!!

Das ist unter anderem einer der Gründe, warum die Betreuungsgruppen zu allererst immer Befunde von euch anfordern, wenn ihr einen Verdachtsfall habt, denn oft ist es keine FIP...





Das Medikament für die FIP-Behandlung GS-441524

Jahrzehntelang galt die FIP als unheilbar, die meisten Katzen wurden mit Diagnosestellung direkt euthanasiert oder starben innerhalb weniger Wochen bis Monate. In den vergangenen Jahren wurden jedoch mehrere vielversprechende Wirkstoffe gefunden.

Am besten untersucht ist ein neues Medikament aus dem Hause Gilead Science in Kalifornien namens "GS-441524", ein Stoffwechselprodukt von Remdesivir, das auch bei Menschen mit Covid-19 verwendet wird. "GS-441524"

hat den Vorteil, dass es inzwischen auch in Tablettenform verfügbar ist. Die Verabreichung des Wirkstoffs als Injektion war für die Katzen oft schmerzhaft und führte für Halter und Katze zu zusätzlichem Stress.

Die Wirksamkeit von "GS-441524" wurde in mehreren großen Studien nachgewiesen. Prof. Katrin Hartmann, stellv. Direktorin des Zentrums für Klinische Tiermedizin an der LMU, behandelte 2021 18 an FIP erkrankte Katzen mit "GS-441524". Alle überlebten und hatten innerhalb eines Jahres keinen Rückfall. In nachfolgenden Groß-Studien mit 141 bzw. 324 Katzen überlebten 80 bzw. fast 90 Prozent.

Wenn ihr den Verdacht habt, dass eure Katze an FIP erkrankt sein könnte, meldet euch umgehend bei einer der FIP Gruppen.

FIP-Gruppen (eine Auswahl)

<https://gemeinsamgegenfip.jimdofree.com/>

<https://www.facebook.com/groups/879907919094803> #gemeinsamgegenfip e.V.

<https://www.facebook.com/groups/FIPWarriorsDE>

<https://www.facebook.com/groups/495812988665318> FIPSupport Germany

<https://www.facebook.com/groups/701711923584954> FIP Free

GS-441524 wirkt antiviral. Es dringt in die Zellen ein und verhindert die Vermehrung und Verbreitung der Viren. Das Therapeutikum muss meistens über 84 Tage verabreicht werden. Die Dosierung richtet sich nach dem Gewicht des Tieres und der Form der FIP-Erkrankung.

Leider hat dieses hochwirksame

Medikament in Europa noch keine Zulassung. Die Firma Gilead Science hat das Patent darauf und gibt es nicht frei. „Leider deutet derzeit nichts darauf hin, dass das Unternehmen Gilead, das das Patent für GS-441524 hält, dessen Zulassung für Tiere anstrebt. Warum, ist FIP-Forschenden wie Katrin Hartmann ein Rätsel. „Es ist für mich unfassbar“, sagt sie. „Wie kann man dem Sterben von Tausenden von Katzen weltweit zusehen, ohne das Patent für ein rettendes Medikament an tiermedizinische Firmen abzutreten?“ (Quelle: <https://www.spektrum.de/news/fip-toedliches-katzen-covid-wird-behandelbar/2204831>)

Aus diesem Grund dürfen deutsche Tierärzte es weder bestellen noch verabreichen. Sie würden sich sonst strafbar machen. Das hält verzweifelte Katzenbesitzer aber nicht davon ab, ihren geliebten Tieren zu helfen. Sie besorgen sich das Mittel und behandeln auf eigene Faust. In speziellen Facebook-Gruppen gibt es zahlreiche positive Erfahrungsberichte von genesenen Tieren. Es bleibt zu hoffen, dass das Medikament bald eine Zulassung bekommt und so auch von Tierärzten verabreicht werden darf.

Aktueller Stand: Tierärzte machen sich nicht strafbar, wenn sie die Therapie mit GS-441524 empfehlen, und zwar auch dann nicht, wenn dieses Medikament keine Zulassung hat. Verabreicht ein Tierhalter unter der Aufsicht eines Tierarztes eine nicht zugelassene Substanz, sollte dies kein Problem darstellen. Tierärzte sollten allerdings nicht eine ihnen durch den Tierhalter übergebene



Substanz anwenden. (Quelle: https://laboklin.de/wp-content/uploads/2023/01/LA_Januar_2023_DE_FINAL.pdf)

Die Behandlung

Es haben sich private Netzwerke und Gruppen in den Sozialen Medien gebildet, die das Medikament aus dem Ausland beziehen, um Katzen in Deutschland die notwendige Therapie zu ermöglichen. Viele freiwillige Ehrenamtler arbeiten in diesen Gruppen und betreuen die betroffenen erkrankten Katzen und ihre Halter. Da das Medikament von Tierärzten nicht legal angewendet werden darf, muss es von den Tierbesitzern zu Hause selbstständig über mehrere Monate gegeben werden. Die Kosten nur für das Medikament hängen von Körpergewicht und Schwere der Erkrankung ab und liegen etwa zwischen 500 und 1500€. Dabei gibt es Heilungschancen von bis zu 90%.

Neben der GS-Behandlung müssen regelmäßig Blutkontrollen sowie sym-

ptomatische Therapien beim Tierarzt durchgeführt werden. Auch wenn der Tierarzt das Medikament weder bestellen noch verabreichen darf, muss der doch die gesamte Behandlung durch intensive Betreuung und Kontrolluntersuchungen begleiten. Ohne qualifizierte TA-Begleitung ist eine FIP-Behandlung mit GS-441524 nicht zu empfehlen.

Über Social Media Gruppen wie **#gemeinsamgegenfip** können Katzenbesitzer mögliche Bezugsquellen für den antiviralen Wirkstoff erfahren und ihn ihrer erkrankten Katze über einen Behandlungszeitraum von etwa drei Monaten auf eigene Verantwortung verabreichen. Dabei bekommt jeder FIP-Fall einen erfahrenen Admin an die Seite gestellt, der den Besitzer und die Katze individuell durch Diagnostik, Behandlung und Wartezeit (oftmals sogar darüber hinaus) begleitet. Ein Austausch mit anderen Katzeneltern ist ebenfalls möglich. Der Tierbesitzer trägt dabei selbst das Risiko und die nicht unerheblichen Kosten für die Behandlung.

**FIP ist heilbar
Der Katzenhimmel
muss warten**



Streunerleid und Tierschutz in Not

September 2024 in Düsseldorf. Das Tierheim Düsseldorf hat im Katzenhaus die 350er Marke erreicht und kann keine weiteren Katzen aufnehmen. Voll ist das Tierheim schon lange, immer wieder wurde improvisiert und noch dazu gestellt. Boxen wurden übereinander gestapelt, neue Container angeschafft. Aber jetzt ist jeder Quadratmeter belegt. Und es hört nicht auf. Sommerferien = Aussetzzeit.

Beim Katzenschutzbund werden immer wieder einzelne junge Katzen aus Kleingärten gemeldet. Und immer wieder gibt es Fundkatzen aller Altersgruppen, ungechipt und unregistriert, zum Teil kastriert, aber keiner sucht nach ihnen, keine Tasso-Meldungen, keine FB-Suche, keine Plakate – aber zahm. Wir gehen davon aus, dass diese Katzen ganz einfach kaltherzig ausgesetzt wurden. Zum Teil sind das unbedachte Katzen-Anschaffungen während der Pandemie, die jetzt entsorgt werden, aber auch langjährige Mensch-Katze-Beziehungen können beendet werden, wenn kosten- und betreuungsintensive Erkrankungen dazukommen. Und dann werden immer wieder größere Katzenpopulationen mit unkastrierten Tieren entdeckt und gemeldet. Wir fangen, lassen kastrieren

und soweit erforderlich medizinisch behandeln und richten dann eine Futterstelle ein.

Alle diese Probleme sind nicht neu. Aber die Situation eskaliert. Übervolle Tierheime mit Aufnahmestopp, völlig überlastete Tierheimmitarbeiter, Kostenexplosion. Und auch der ehrenamtliche Tierschutz kommt an seine Grenzen: uns fehlen Leute, die mitmachen und helfen, und auch die finanziellen Mittel, die durch Spenden und Beiträge zur Verfügung stehen, reichen nicht.

PETA und der Deutsche Tierschutzbund kämpfen für alle Tiere und deren Recht auf ein würdiges Leben. In diesem Bericht zum Streunerleid zitieren wir aus deren einschlägigen Publikationen, insb. „Registrierungs- und Kastationspflicht für Katzen: alle Infos“ (<https://www.peta.de/themen/kastrationspflicht-katzen/>) **und dem „Großen Katzenschutzreport“ des Deutschen Tierschutzbundes** (<https://www.jetzt-katzen-helfen.de/report>).

Der neue Report des Deutschen Tierschutzbundes belegt, dass sich das Leid der Straßenkatzen in den letzten Jahren zu einem der größten unbemerkten Tierschutzprobleme in Deutschland entwickelt hat: Ein bundesweiter Missstand, der immer größere Dimensionen



annimmt. Gleichzeitig zeigt der Report umsetzbare Lösungen auf, um das Katzenelend in den Griff zu bekommen.

Besonders im Frühjahr und in den Sommermonaten sind viele deutsche Tierheime und Katzenschutzvereine hoffnungslos überfüllt. Zahlreiche Einrichtungen müssen Aufnahmestopp verhängen, weil sie völlig ausgelastet sind und keine weiteren Tiere mehr unterbringen können. Dennoch sind Tausende Katzen dringend auf Hilfe angewiesen, und die Population der heimatlosen Katzen wächst täglich weiter an.

Schätzungsweise zwei Millionen heimatlose Katzen streifen durch Deutsch-

lands Parks, Parkhäuser, Hinterhöfe und Gartenanlagen – doch die domestizierten Tiere sind für ein Leben in der Natur nicht gerüstet und sterben ohne menschliche Fürsorge oft frühzeitig und oftmals qualvoll. Katzen brauchen weiteren Schutz durch uns Menschen und Katzenhalter müssen zusätzlich gesetzlich durch eine Kastrationspflicht sowie eine Registrierungspflicht in die Verantwortung genommen werden.

Aber diese in der Grafik genannten rechnerischen 370.092 wird es nicht geben, denn Streuner werden nicht alt. Diese meisten sind krank und sterben früh. Die meist unterernährten und immungeschwächten Tiere haben wieder kranke und schwache Nachkommen.



STRASSENKATZEN LEIDEN UNTER KRANKHEITEN

99 % der Straßenkatzen sind krank. Das berichten die DTB-Mitgliedsvereine, die größtenteils täglich mit den Tieren zu tun haben. Jede 20. ist sogar todkrank. Am häufigsten leiden die verwilderten Katzen unter Parasiten, Unterernährung und Infektionskrankheiten wie beispielsweise Katzenschnupfen.

Die Behandlung vieler, insb. chronischer Krankheiten ist zwar medizinisch betrachtet möglich und meist erfolgreich. Aber eine nicht zahme Streunerkatze ist nicht anfassbar, ist auch nicht im täglichen Zugriff der Fütterer. Eine Behandlung ist nicht möglich, das längerfristige oder gar dauerhafte Einsperren der Katze keine Option, daher ist die Diagnose eigentlich behandelbarer Krankheiten bei Streunern oft ein Todesurteil.

KONTROLLIERTE FUTTERSTELLEN HELFEN

Wir betreuen oder unterstützen allein im Stadtgebiet Düsseldorf über 80 Futterstellen. An diesen werden täglich und regelmäßig Straßenkatzen gefüttert. Es wird auch überprüft, wie es den Tieren gesundheitlich geht. Neu hinzugekommene Tiere werden identifiziert, eingefangen, kastriert, gechippt und registriert (bei TASSO bzw. Findefix) und in ihrem angestammten Revier wieder freigelassen. Auf diese Weise vermehren sich die frei lebenden Katzen nicht immer weiter, stecken sich seltener mit

bestimmten Krankheiten an und konkurrieren weniger um Futter und Unterschlupfe.

HILFE FÜR STRASSENKATZEN REICHT NICHT AUS

Städte und Kommunen reagieren sehr unterschiedlich auf die Problematik freilebender Katzen. Einige lehnen jegliche Hilfe für die notleidenden Tiere ab. Sie verbieten es sogar, die Straßenkatzen zu füttern. Andere sind aufgeschlossener. Sie verpflichten Katzenhalter, ihre Freigänger kastrieren, kennzeichnen und registrieren zu lassen, geben Tierschutzvereinen, die Kastrationsaktionen durchführen, Zuschüsse und arbeiten mit ihnen zusammen. Auch einige Bundesländer fördern Kastrationen freilebender Katzen finanziell. Insgesamt reicht die Unterstützung von Kommunen und Ländern bisher jedoch bei Weitem nicht aus, um die Kosten für Kastration, Kennzeichnung und Betreuung der Katzen zu decken. Die Tierschutzvereine, die die Straßenkatzen, kastrieren und kennzeichnen lassen, bleiben darum auf einem Teil der Kosten sitzen. Die zusätzliche Arbeit neben dem Tagesgeschäft in den Tierheimen bringt sie weiter ans Limit. Nur mithilfe von Spenden und der Unterstützung ehrenamtlicher Tierfreunde ist dieser Einsatz überhaupt möglich.

PETA sagt: Um dieses Leid zu beenden, ist eine Kastrations- und Registrierungsspflicht für Freigängerkatzen zwingend erforderlich. Im folgenden Ranking hat PETA Deutschland die Regionen auf-

geführt, die aus deren Sicht besonders positiv oder besonders negativ aufgefallen sind (<https://www.peta.de/neuigkeiten/katzenverordnung-2024/#top>).

Top 5: Regionen und Städte mit Vorbildfunktion

1. Stadt Köln
2. Stadt Paderborn
3. Mannheim
4. Stadt Berlin
5. Niedersachsen als Bundesland

Flop 5: Regionen mit den größten Defiziten beim Schutz heimatloser Katzen

1. Hamburg
2. Frankfurt am Main
3. Sachsen als Bundesland



UND WIE SIEHT ES BEI UNS AUS?

(<https://www.tierschutzbund.de/tiere-themen/haustiere/katzen/gemeinden-mit-katzenkastrationspflicht#c1615>):



Tops

Düsseldorf
Neuss
Duisburg
Dormagen/
Rhein-Kreis Neuss
Erkrath



Flops

Ratingen
Hilden
Krefeld
Meerbusch
Mettmann
Langenfeld
Monheim

WENIGE GEMEINDEN & STÄDTE HABEN KASTRATIONSVERPFLICHTUNG

Es gibt rund 10.753 Gemeinden in Deutschland. Nach Recherchen des Deutschen Tierschutzbundes haben lediglich circa 1.346 Städte und Gemeinden (Stand: Januar 2024) eine Kastrationspflicht erlassen. Damit haben rund 87 % der Städte und Gemeinden in Deutschland keine Kastrationspflicht.

**Das ist eine Schande.
Wir brauchen eine landes-
oder bundesweite
Katzenschutzverordnung.**

ENTLASTUNG DURCH FLÄCHEN- DECKENDE KATZENSCHUTZVER- ORDNUNG

Eine derartige Verordnung kann neben der Regulierung der Population die

Verbreitung bestimmter Krankheiten maßgeblich eindämmen. Hierzu zählen beispielsweise die Viruserkrankungen FIP, FIV und FeLV, die sich innerhalb der Katzenpopulation verbreiten, sowie die für den Menschen bedrohliche Toxoplasmose. Zusätzlich kann eine flächendeckende Schutzverordnung die Arbeitsbelastung von Tierärzten, Tierheimen, Katzenschutzvereinen sowie des Veterinäramts deutlich reduzieren, da aufgefundene Tiere schnell über Registrierungsportale identifiziert und den Haltern zugeordnet werden können.

Laut einer aktuellen Studie gelten zu viele heimatlose Katzen zudem als eine Gefahr für die Artenvielfalt. Wie die intensive Landwirtschaft mit ihren zahlreichen Monokulturen beschleunigen sie durch ihren starken Jagdtrieb die Dezimierung zahlreicher Vögel-, Säugetier- und Reptilienarten. Für die Kommunen und Gemeinden bedeutet eine Kastrations- und Registrierpflicht langfristig sogar eine **finanzielle Entlastung**: Denn wenn die Anzahl heimatloser Katzen aufgrund der Kastrations- und Registrierpflicht sinkt, werden weniger Tiere als „Fundtiere“ im Tierheim landen – und über das Fundrecht ist die öffentliche Hand verpflichtet, diese tiergerecht unterzubringen und die Kosten zu tragen. Weniger heimatlose Katzen bedeuten nicht nur weniger Tierleid, sondern auch finanzielle Einsparungen.

WIE ERKENNE ICH STREUNER?

Grundsätzlich unterscheiden sich Straßenkatzen vom Aussehen her nicht



von Katzen aus privater Haltung. Dennoch gibt es einige optische Hinweise, die auf eine Straßenkatze hindeuten. Durch Mangelernährung, fehlende Pflegemaßnahmen und medizinische Versorgung sind Straßenkatzen oft abgemagert, haben Verfilzungen oder kahle Stellen und stumpfes Fell. Auch unbehandelte Verletzungen und erkennbare Krankheitsanzeichen (bspw. verklebte Augen/Nase) sind ein Indiz dafür, dass es sich um eine hilfebedürftige Straßenkatze handeln könnte.

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie eine Katze zur Straßenkatze geworden ist:

1. Die Katze hatte ein Zuhause, ist aber weggelaufen, wurde ausgesetzt oder zurückgelassen. Diese Katzen sind oftmals sehr zutraulich und suchen aktiv nach Futter und gehen auf Menschen zu.
2. Die Katze wurde in der freien Natur geboren und ist dort aufgewachsen. Diese Tiere sind meist sehr scheu und meiden den Kontakt zu Menschen.



WAS KANN ICH TUN, WENN ICH EINE STRASSENKATZE GEFUNDEN HABE?

Vergewissere Dich, ob es sich um eine Straßenkatzte handelt und nicht bspw. um die Nachbarskatze. Im Zweifel sollte die Katze mit einem Chip-Lesegerät untersucht werden. Unkastrierte Katzen sollten in jedem Fall eingefangen werden. Katzenmütter mit Babies sind unkastriert und müssen gemeldet und gesichert werden.

MELDET EUCH BEI UNS ODER IM TIERHEIM. WIR KOMMEN UND HELFEN.

BUNDESREGIERUNG LÄSST TIERHEIME IM STICH

Aus der Kabinettsvorlage zum Bundeshaushalt 2025 geht hervor, dass die Bundesregierung keine Verbrauchsstiftung für Tierheime einplant und damit

das Unterstützungsversprechen des Koalitionsvertrages nicht einhält und die Tierheime im Stich lässt.

Jetzt ist es an den Fraktionen von SPD, Grünen und FDP im Rahmen der Haushaltsverhandlungen die Stiftung einzurichten und so den Koalitionsvertrag zu erfüllen.

FAZIT

»Das Leid der Straßencatzen hat sich in den letzten Jahren zu einem der größten unbemerkten Tierschutzprobleme in Deutschland entwickelt: Ein bundesweiter Missstand, der immer größere Dimensionen annimmt. Tierschutzvereine und Tierheime kommen an ihre Grenzen und können das Katzenelend nicht alleine bewältigen. In der öffentlichen Wahrnehmung und bei politischen Entscheidungsträgern ist die Brisanz des Themas noch immer nicht angekommen. Straßencatzen leiden im Verborgenen; ihr Leben ist qualvoll und vor allem kurz!«



Toni und Gabi: im Glück angekommen

Nachtrag: Es hat ein Jahr gedauert. Aber Toni ist wieder ganz gesund geworden und er und seine Freundin Gabi genießen gemeinsam den Garten.



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Katzenschutzbund Düsseldorf e. V.

Name:

Vorname:

Straße:

Wohnort:

Geburtsdatum:

weiblich

männlich

Telefon:

Mobil:

E-Mail

Möchten Sie aktiv den Verein unterstützen?

Ja

Nein

Wenn ja, wie:

Ich möchte an einer Futterstelle mithelfen.

Ja

Nein

Ich möchte bei Fangaktionen mithelfen.

Ja

Nein

Ich könnte Fahrdienste übernehmen.

Ja

Nein

Ich könnte mich wie folgt einbringen:

.....

Ich stimme der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten gem. der DSGVO zu. Die Daten, insbesondere Name, Anschrift, Telefonnummer, Bankdaten, sind allein für Verwaltungszwecke notwendig und erforderlich; sie werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden gelöscht, soweit eine gesetzliche Verpflichtung hierzu besteht, nach Ablauf der gesetzlichen Pflichten, wenn die Speicherung vertraglich nicht mehr erforderlich ist oder unter Beachtung der gesetzlichen Aufbewahrungspflichten, wenn ich die Löschung beantrage. Meine Zustimmung kann ich jederzeit widerrufen. Ich ermächtige den Katzenschutzbund Düsseldorf e.V., den Jahresbeitrag in Höhe von € (Mindestbeitrag € 24,-) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Düsseldorf e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum

Unterschrift

(Bei Minderjährigen durch einen Erziehungsberechtigten)



Erlebnisse als Pflegestelle

Am Donnerstag, den 12.10.2023 bekam ich vormittags einen Anruf aus dem Tierheim. Hier hatte ich mich vor ein paar Wochen als Pflegestelle für Katzenbabies mit Mama angeboten. Das Tierheim war maßlos überfüllt und war für jede Hilfe dankbar. Es waren immer wieder andere „Notfälle“ im Gespräch, die zu mir kommen sollten, aber dann hatten diese Notfellchen gesundheitliche Probleme, die nur im Tierheim behandelt werden konnten, und so verzögerte sich mein Einsatz. Doch bei diesem Anruf



ging es darum, jetzt möglichst schnell eine verwilderte Katzenmutter mit ihren Kitten abzuholen und aufzunehmen. Die Katzenmutter war zwei Tage zuvor hochschwanger von einem Bauernhof ins Tierheim gebracht worden und hatte am nächsten Tag fünf Kitten geboren, von denen bereits eines verstorben war.

Abends war es dann soweit. In der Anmeldung des Tierheims wurden fünf Pflegeverträge erstellt und unterschrieben. Und ich bekam eine Mamakatze mit vier neugeborenen Kitten in einer Transportbox sowie eine Erstausrüstung an Futter und Medikamenten.

Zu Hause angekommen wurde die Transportbox in das extra vorbereitete Katzen-Gästezimmer gestellt. Zu sehen gab es nichts außer einem schwarzen fauchenden (Mama!) Fellhaufen in der Transportbox. Natürlich gab es direkt einen Thunfisch-Willkommenssnack, Trockenfutter sowie Nassfutter, und ich zog mich zurück.

Aus dieser Phase gibt es leider keine

Fotos. Es war nur ein schwarzer Fellhaufen im Halbdunkel der Transportbox erkennbar.

Nachts hörte ich Fiepsen aus dem Nebenraum. Meine beiden Katzen hatten die Gäste natürlich auch wahrgenommen und waren hochaufmerksam. Ich riss mich allerdings zusammen und blieb im Bett liegen, umarmte Maggie und wurde von ihr wieder in den Schlaf geschnurrt, während Fips Wache vor der Tür des Nebenzimmers schob.

Am ersten Morgen früh gab es nur einen Minibesuch ohne Licht einzuschalten, bei dem ich nur kurz frisches Futter hingestellt und das Klo gereinigt habe. Fünf Stunden später, es war zwischenzeitlich hell, schaute ich noch einmal rein und war zunächst erschrocken, als ich ein paar kleinere Blutspuren entdeckte. Ein Anruf im Tierheim konnte meine Besorgnis jedoch schnell wieder zerstreuen. So kurz nach der Geburt kann das wohl durchaus mal sein, dass der Geburtskanal noch einmal nachblutet.

Krise

Sonntagabend wurde es jedoch dramatisch, als ich bei meinem Kontrollbesuch vor dem Zubettgehen ein Kitten mitten im Raum vorfand. Es lag regungslos da, aber als ich es hochhob, begann es sofort mit dem Milchtritt. Ich legte es zu der knurrenden und stark fauchenden Mutter und rief die Tierrettung an. Daraufhin bekam ich trotz der späten Stunde noch Anrufe von Mitarbeitern

des Tierheims, die mir Ratschläge gaben und mich beruhigten. Am nächsten Morgen lebte das Kleine noch, und ich nahm sofort wieder Kontakt zum Tierheim auf. Ein Pfleger aus dem Katzenhaus kam mit Aufbaumilch, Spritzen, Wärmflasche etc. herbeigeeilt, doch als er das Kitten ansah und in die Hand nahm, entschied er, das kleine Lebewesen mitzunehmen und zu erlösen. Die Trauer über diesen Verlust war natürlich groß und auch wenn es nichts gab, das ich hätte tun können, fühlte es sich an wie eine Niederlage.

Die Sozialisierung beginnt

Nach diesem dramatischen Wochenstart wollte ich an der Beziehung zu der verwilderten Katzenmama arbeiten und ihre Akzeptanz für mich und unsere gemeinsame Situation verbessern. Das erschien mir dringend sinnvoll, zumal ich mir in der Nacht noch einen Biss von ihr eingefangen hatte und in der Notaufnahme gelandet war. Von da an setzte ich mich täglich erst wenige Minuten immer mal wieder zu ihr und steigerte dann diese gemeinsamen Zeiten. Sie musste schließlich lernen, dass von mir keine Gefahr ausging. Zur Begrüßung wurde ich immer angefaucht, doch das tiefe Knurren, Spucken und Anspringen ließ nach, und ich konnte die geduldete Entfernung sukzessive verringern.

Erste Erlebnisse mit den drei Katzenkindern

Zwei Wochen später kamen die Kitten schon aus ihrer Höhle getapst und im Al-

ter von vier Wochen fing das erste Mädchen Miyu an, selbstständig zu fressen und das Klo zu nutzen. Die ersten Kotabsätze wurden mit lautem Gefieps angekündigt und die Mutter gurrte wie zur Bestätigung „weiter so, das machst du gut“. Das wird definitiv ein unvergessliches Erlebnis bleiben, was mir immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Als nächstes war die kleine Neko soweit und bei Katerchen Rudi dauerte es sechs Wochen, bis er ab und an selbstständig fraß.

Giardien

Im Alter von 4 Wochen wurden die Kätzchen gechipt und die Mutter nachgeimpft, Erstimpfung und Entwurmung hatten schon im Tierheim stattgefunden. Nur eine Woche darauf stellte ich breimäßigen Kotabsatz bei der Mama fest und wenige Tage später bei einem Kätzchen. Sofort wurde ein Giardientest durchgeführt. Leider fiel der positiv aus. Natürlich wurde sofort mit der Behandlung begonnen und bis zum angesetzten Impftermin in der neunten Woche war





der Kot bei allen wieder fest, und wir schienen es überstanden zu haben.

Nach der Impfung (herabgesetztes Immunsystem) schlugen die Giardien allerdings erneut zu und diesmal mit voller Wucht. Appetitlosigkeit, Durchfall und Erbrechen, sodass die Flüssigkeiten aus allen Löchern gleichzeitig bei den winzigen Lebewesen kamen. Erneut begann die Behandlung und da es diesmal echt heftig war und die Kätzchen gerne mal im Klo spielten, lag ich nun auf der Lauer und jeder Toilettengang wurde überwacht und sofort die Hinterlassenschaften entsorgt. Da sich der Giardienhorror in die Länge zog, schlief ich irgendwann sogar mit im Raum, damit mir kein Toilettengang entging.

Erneut wurde täglich das gesamte Klo samt Streu gewechselt. Das Klo wurde in drei Durchgängen (kochendes Wasser, Neutralreiniger, Enzymreiniger) gereinigt und durfte zwei Tage trocknen. Alle Schlafplätze wurden täglich mit neuen Handtüchern ausgelegt und täglich lief die Waschmaschine bei 90 Grad. Die Fress-/Trinknapfe wurden täglich mit kochendem Wasser gereinigt und alle Spielsachen ausgewechselt und ebenfalls in kochendes Wasser gelegt. Die Kratzbäume wurden abwechselnd dampfgestrahlt und geföhnt und durften dann 2-3 Tage vor sich hin trocknen, bevor die wieder ausgewechselt wurden.

Vor dem nächsten Impftermin wurde mir von einem Mitglied des Katzen-schutzbundes ein Ozongerät ausgeliehen. Ich wollte auf jeden Fall vermeiden,

dass das erneut herabgesetzte Immunsystem zu einem Rückfall führt, da ich trotz Putzwahn vielleicht Giardienzysten übersehen haben könnte.

Sozialisierung der Kitten und Vermittlung

Ab der sechsten Woche ließ ich immer mal auch Fremdbesucher (Katzenstreichler und -sozialisierer) zu, die mit den Kätzchen spielten, während ich den Giardienputz verrichtete. In der 9. und 10. KW waren bereits Interessenten für die putzigen schwarzen Kätzchen gefunden.

Nachdem die Giardien überstanden waren, lief es wunderbar. Rudi spielte begeistert mit seiner Schwester Miyu, sie waren sich von den Aktivitätsphasen und Interessen sehr nah und riefen einander auch ständig, wenn eines in einem anderen Raum war. Neko dagegen zog sich häufiger zurück und spielte lieber allein mit einer der Ballspielbahnen, Mäuschen und Bällen und ruhte auch deutlich mehr.

Dann erreichten die Kleinen das Vermittlungsalter und als erster zog der kleine Kater Rudi im Alter von 13 Wochen aus. Schwesterchen Miyu war die ersten Tage unglücklich und hat ihn mit viel Gejammer und Geschrei vermisst und gesucht. Die andere kleine Schwester Neko hingegen spielte nun jedoch sehr gerne mit mir und musste die Spielangel zum ersten Mal nur mit der Mama teilen. Das schien den beiden zu gefallen.

Eine Woche später durften dann die beiden Schwestern im Alter von 14 Wochen in ihr neues zu Hause ziehen. Die Katzenmama wurde in derselben Woche noch kastriert.

Fazit

Die Erfahrungen, die ich in dieser Zeit sammeln durfte, sind unbezahlbar und ich erinnere mich gerne an diese Zeit mit der kleinen Katzenfamilie zurück. Es gab immer wieder Höhen und Tiefen, Schreck- und Angst-, aber eben auch einzigartige Glücksmomente.

Danksagung

Ich bedanke mich beim Tierheim für das mir entgegengebrachte Vertrauen, mir die Familie anzuvertrauen, beim Katzenschutzbund für die finanzielle Unterstützung beim Futter und bei Renate für die Leihgabe des Ozongeräts. Und natürlich bei allen Freunden und Nachbarn, die zum Spielen mit den Kätzchen vorbeigekommen sind und mich dadurch etwas entlastet haben.

Stand heute

Rudi konnte sehr gut mit Max, einem fast gleichaltrigen schwarzen Kater aus einem anderen Tierheim vergesellschaftet werden. Sie leben in meiner Nachbarschaft und zwischendurch bekomme ich immer mal Rückmeldungen, worüber ich mich sehr freue.

Miyu und Neko leben in Kaiserswerth und haben sich in kürzester Zeit einge-

lebt und die ganze Wohnung erobert. Auch hier bekam ich immer wieder Rückmeldungen, über die ich mich sehr gefreut habe.

Nachdem die Katzenmama und ich unseren Job, die Kleinen auf ihr Leben vorzubereiten und ihnen einen guten Start zu ermöglichen, erfolgreich erledigt hatten, haben wir uns so aneinander gewöhnt, dass wir zusammengeblieben sind. Die Mama heißt jetzt Josy und wurde nach Abgabe der Kätzchen mit meinen eigenen, ursprünglich ebenfalls verwilderten Katzen vergesellschaftet. Anfassen lässt sie sich auch nach einem halben Jahr nur selten. Aber sie bekommt hier regelmäßig Futter und hat einen sicheren Rückzugsort. Und gelegentlich legt sie sich mit auf die Couch, wenn abends Kuschelzeit mit Maggie stattfindet.





Fips (vorn) mit seiner Partnerkatze Maggie

Fips wird vermisst

11 Tage Angst

Mein Kater Fips hatte einen heftigen Kampf mit einem anderen Tier, vermutlich einem anderen Kater, und nach ein paar Tagen entdeckte ich einen großen Abszess, der operativ entfernt werden musste. Nach der OP musste er einen „Strampler“ und eine Halskrause tragen. Die Halskrause hatte er noch im taumelnden Zustand nach der OP selber

runtergerissen. Nach der OP ging es ihm weiterhin schlecht. Dann habe ich ihm auch den Strampler ausgezogen und gehofft, dass es ihm dadurch wieder etwas bessergeht.

Als es Fips aber nicht besserging, habe ich ihn erneut zum Tierarzt gebracht. Er urinierte und kotete beim „Einfangen“ und anschließend beim Tierarzt. Dort

wurde mir nach einer kurzen Untersuchung gesagt, dass es ihm medizinisch gut ginge und er psychischen Stress hätte, ich sollte ihn einfach im Garten aus der Transportbox lassen. In den Garten hätte er die letzten Tage durch die Katzenklappe eigentlich selber gehen können. Aber ich vertraute auf die Empfehlung, da er seinen Garten auch sehr liebt.

Zuhause im Garten: Fips stürmte regelrecht aus der Transportbox und rannte wie vom Blitz getroffen kreischend und schreiend davon. Die Geräusche wurden mit der Entfernung leiser und irgendwann war er nicht mehr zu hören. Wir hatten Glück, dass er in seiner Panik nicht vor ein Auto gelaufen ist.

Wie schon befürchtet kam er danach nicht heim. Es begann eine Zeit mit Ängsten. Ich lief jede Nacht zu den unterschiedlichsten Uhrzeiten mit Futter und Wasser bepackt durch die Siedlung und rief nach ihm. Vergeblich. Nachdem er fünf Tage weg war, schwand langsam die Hoffnung, dass er selbständig zurückkommt und ich fertigte aus den Suchmeldungen von TASSO und FINDEFIX jede Menge Suchplakate zum Aufhängen. Außerdem verteilte ich vom Klumpstreu kleine abgebrochene Stücke in der Umgebung und schaltete diverse soziale Medien (z.B. nebenan.de) mit in die Suche ein.

An einem Sonntag erhielt ich eine Schreckensmeldung: Samstagabend war ein schwarz-weißes Tier überfahren worden und vor der Praxis meines Tierarztes abgelegt. Ich fuhr umgehend

dorthin und als ich in den Karton blickte, wusste ich nicht, ob ich froh sein sollte, ein fremdes Tier zu sehen oder doch traurig darüber, dass ein anderer Tierhalter nun sehr traurig sein wird. Aber wenigstens gab es für die andere Person Gewissheit, während ich zwischen Hoffnung und Ungewissheit total verzweifelt war.

Die Tage vergingen und schließlich wollte ich noch einen letzten Versuch mit der Hundestaffel K9 wagen. Eine sehr freundliche Frau ging mit mir noch diverse Ideen und Möglichkeiten durch und ich sollte zunächst noch weitere „Hausaufgaben“ machen, bevor sie mit ihren trainierten Tieren ausrücken. Natürlich lief ich die ganze Umgebung erneut ab und suchte nach Hinweisen auf potenzielle heimliche Futterstellen an Parks und Grünflächen sowie am Friedhof. Ich hatte auch schon einige Hundehalter angesprochen, ob ihre Tiere in den vergangenen Tagen irgendwo vielleicht mal befremdliches Verhalten an den Tag gelegt hätten und sprach bei diversen Pferdehöfen in der Umgebung vor. Ich erkundigte mich bei der Polizei, ob es einen Unfall mit einer Katze gegeben haben könnte. So etwas ließ sich scheinbar dort aber nicht recherchieren.

Auch die AWISTA Straßenreinigung habe ich angerufen. Nun weiß ich, dass die Katzenkadaver bei der Kleintiersammelstelle am Höher Weg mithilfe eines Chiplesegeräts ausgelesen werden und dass bei Treffern angerufen wird. Wie wichtig doch die Registrierung ist, um im schlimmsten Fall wenigstens Gewiss-



heit zu bekommen. Denn die Unwissenheit, wie es meinem Tier ging und ob Fips überhaupt noch lebte, die machte mich einfach wahnsinnig.

Ich hatte 11 Tage lang kein Lebenszeichen von Fips und bereitete die "Heimwärtsschleppe" für den folgenden Tag vor, als ein abwesender Geocacher mich darum bat, einmal nach seinem Geocache zu schauen, dort sei etwas nicht in Ordnung. Über diese Ablenkung freute ich mich in dem Moment, schnappte mir alles Erforderliche, bevor es zu dunkel wurde, ging trotz Regen zur Haustür raus und schaute auf zwei riesige, farbin intensive Regenbögen. Da kullerten doch tatsächlich die Tränen, wird doch immer von der Regenbogenbrücke gesprochen, wenn ein Tier stirbt. Als ich dann um die Ecke kam, sah ich für den Bruchteil einer Sekunde eine Katze hinter ein parkendes Auto verschwinden.

Ich schaute darunter, die Katze lief um das Auto herum aus meinem Sichtbereich. Das Spielchen spielte ich mehrfach mit und dann lief die Katze weg. War das tatsächlich Fips? Ich rief ihn und bekam sofort eine Rückmeldung durch klägliches Miauen. Das ging dann fast 45 Minuten so. Der Regen prasselte auf uns nieder, er miaute ununterbrochen und ich hatte zwischenzeitlich sein Lieblingsfutter geholt und versuchte ihn anzulocken.

Nach dieser langen Zeit konnte ich ihn dann wenigstens kurz füttern, aber er zog sich sofort wieder zurück und miaute weiter. Er war wieder in der Nach-

barschaft, und nun war ich mir sicher, dass er wieder zurückfindet. In den frühen Morgenstunden legte er sich wieder vor die Terrassentür. Er brauchte aber nach der ersten Sichtung noch 1,5 Tage, bis er endlich wieder reinkam.

Fips war jedoch danach wochenlang verändert in seinem Verhalten (schreckhaft und aggressiv) und ich brauchte viel Geduld und Einfühlungsvermögen, um ihm wieder Sicherheit und Ruhe zu vermitteln. Nach 1,5 Monaten wurde es besser und heute nach 3 Monaten ist er wieder „normal“. Das Verhältnis zu seiner Partnerkatze Maggie ist zwar nicht mehr so innig, aber wir arbeiten weiter daran und sehen von Woche zu Woche Fortschritte.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Catsitter-Club
Im Kämpchen 13
40549 Düsseldorf
Telefon: 0211 66 32 06

Registergericht:

Amtsgericht Düsseldorf, VR 5609

Verantwortlich für den redaktionellen

Teil: Uschi Boell

Layout & Satz:

loosemedia, Erkrath

Druck: Printers HAND Bernd Immig,
Düsseldorf

Erscheinungsweise: 1 x jährlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingereichte Bilder/Berichte übernehmen wir keine Gewähr. Eine Kürzung der Berichte behalten wir uns vor.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, Übernahme in elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Verwendung von Ausschnitten zu Werbezwecken oder Benutzung der Eintragungen für die gewerbsmäßige Adressveräußerung sind verboten und werden als Verstoß gegen die Gesetze zum Urheberrecht und zum Wettbewerbsrecht gerichtlich verfolgt. Für Schäden, die aufgrund fehlerhafter oder unterbliebener Eintragungen entstehen, wird keine Haftung übernommen.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Catsitter-Club am Mittwoch, den 14. Mai 2025 um 19:00 Uhr,
in der Cafeteria des Bürgerhauses Bilk, Bachstraße 145, 40217 Düsseldorf

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Tätigkeitsbericht 2024
3. Kassenbericht 2024
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Verschiedenes

Themen zu Verschiedenes müssen bis zum 21. April 2025 schriftlich in der Geschäftsstelle vorliegen.

Die formelle Einladungen mit Tagesordnung erhaltet ihr mit gesondertem Schreiben bzw. E-Mail Anfang 2025.



Catsitter-Club Düsseldorf



Catsitting

Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit

Catsitting bedeutet die Betreuung und Versorgung einer oder mehrerer fremden Katzen, meistens in ihrem angestammten Umfeld, d. h. in der Wohnung ihres Halters während dessen Urlaub, Kurmaßnahme oder Krankenhausaufenthalt. Das Prinzip des Catsittings beruht auf Gegenseitigkeit.

Ihr solltet also auch bereit sein, anderen Mitgliedern als Catsitter zu helfen. Voraussetzung für die Vermittlung eines Catsitters ist die Mitgliedschaft im Katzenschutzbund.

- Mitglied sein – oder schnell Mitglied werden. (Anmeldeformular S. 21)

- Ungefähr 6-8 Wochen vor dem Termin Kontakt mit uns aufnehmen.
- Wenn ein Catsitter gefunden wurde, mit diesem Kontakt aufnehmen und einen Ortstermin vereinbaren.

Bitte bedenkt: Wir versuchen immer, rechtzeitig ein Catsitting zwischen unseren Mitgliedern zu vermitteln. Das gelingt auch in fast allen Fällen. Wir weisen jedoch darauf hin, dass wir das Zustandekommen einer Betreuungsvereinbarung in der gewünschten Zeit nicht garantieren können.

Näheres unter: www.katzenschutzbund-duesseldorf.de/der-katzenschutzbund/katzenbetreuung